



Industrie-, Wirtschafts- und Handelsstrategie Österreich

Im Rahmen von Resilienz & Autarkie

Auf Basis der Konzepte „Resilienz & Autarkie“ sowie „Investitions- & Standortautarkie“
(Alesina – Hayek – Friedman)

Executive Summary

Dieses Strategiepapier definiert eine integrierte Industrie-, Wirtschafts- und Handelsstrategie für Österreich mit dem Ziel, industrielle Wertschöpfung, private Investitionen und internationale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Im Zentrum steht die Abkehr von staatskonsumgetriebenem Wachstum hin zu einer marktwirtschaftlich fundierten, investitionsgetragenen Entwicklung. Resilienz und Autarkie werden dabei als strategische Eigenständigkeit verstanden, nicht als Abschottung



**INDUSTRIE · WIRTSCHAFT
· HANDELSSTRATEGIE
ÖSTERREICH**

1. Ausgangslage

Österreich befindet sich in einer strukturellen Wachstumsschwäche. Das gemessene BIP-Wachstum wird überwiegend durch staatlichen Konsum getragen, während private Investitionen, Industrieproduktion und Produktivitätszuwächse stagnieren oder rückläufig sind.

Gleichzeitig steigen:

- die Abgabenbelastung auf Arbeit und Kapital,
- die regulatorische Dichte,
- die Abhängigkeit von externen Energie-, Technologie- und Lieferketten.

Die Folge ist ein schleichender Rückfall im internationalen Standortwettbewerb.

➡ Ziel dieser Strategie ist es, Österreichs industrielle Wertschöpfung, Investitionsfähigkeit und außenwirtschaftliche Position wieder aus eigener wirtschaftlicher Kraft zu stärken – ohne Protektionismus, aber mit strategischer Eigenständigkeit.



2. Leitbild: Industrielle Resilienz & Autarkie

Industrie-, Wirtschafts- und Handelsautarkie bedeutet nicht Abschottung, sondern:

- eigene industrielle Kernkompetenzen
- robuste Wertschöpfungsketten
- internationale Offenheit bei strategischer Kontrolle
- private Investitionen statt staatlicher Dauerstimulierung

Der Staat:

- setzt stabile Regeln,
- sorgt für Infrastruktur, Rechtssicherheit und Wettbewerb,
- verzichtet auf Detailsteuerung.

3. Industriepolitische Kernstrategie

3.1 Fokus auf industrielle Schlüsselbereiche

Österreich konzentriert sich auf wenige, produktivitätsstarke Industriecluster:

Kernindustrien

- Maschinen- & Anlagenbau
- Metallverarbeitung & Werkstoffe
- Elektrotechnik, Automatisierung, Mechatronik
- Energie-, Umwelt- & Speichertechnologien
- Life Sciences & MedTech
- Industrielle Digitalisierung & KI

➡ Keine Gießkannenförderung, sondern kritische Masse pro Cluster.

3.2 Maßnahmen Industriepolitik

1. Investitionsfreundliche Rahmenbedingungen

- beschleunigte Abschreibungen für:
 - Automatisierung
 - Digitalisierung
 - Energieeffizienz

- steuerliche Forschungsprämien vereinfachen & planbar machen



Institut für Angewandte Politische Ökonomie

- stabile Energiepreise über Marktmechanismen (PPAs, Netze, Speicher)

2. Reallabore & industrielle Testfelder

- regulatorische Experimentierräume
- vereinfachte Genehmigungen
- direkte Anbindung an Industrie & Forschung

3. Keine politische Detailsteuerung

- keine staatlichen Produktionsquoten
- keine technologienpolitische Mikrolenkung
- klare Abgrenzung: Staat = Rahmen, Markt = Entscheidung (Hayek)

4. Wirtschaftsstrategie: Investitionen stärken

4.1 Zentrale wirtschaftspolitische Maßnahmen

Abgaben & Steuern

- Senkung des **Abgabenkeils** (v. a. Fachkräfte, Industriearbeitsplätze)
- Steuervereinfachung:
 - weniger Ausnahmen
 - breite Bemessungsgrundlage
 - langfristig stabile Sätze

Finanzierung

- Eigenkapital stärken (Absetzbarkeit, Beteiligungsmodelle)
- Kapitalmarkt vertiefen
- Förderlogik → **Anreize statt Zuschüsse**

➔ Friedman: Wachstum entsteht durch **Anreize**, nicht durch Staatsnachfrage.

4.2 Standortpolitik neu ausrichten

- Genehmigungen max. **6–12 Monate**
- One-Stop-Shop für Industrieprojekte
- Bürokratieabbau mit „Regulatory Guillotine“
- klare Zuständigkeiten im **Wirtschafts- & Finanzministerium**



5. Handelsstrategie: Offen, aber strategisch

5.1 Grundprinzipien

Österreich bleibt:

- **offen für Handel**
- **exportorientiert**
- **europäisch eingebettet**

Aber:

- strategische Abhängigkeiten werden reduziert
- kritische Lieferketten diversifiziert
- Schlüsseltechnologien nicht leichtfertig ausgelagert

5.2 Konkrete handelspolitische Maßnahmen

1. Diversifikation

- Lieferketten nicht nur „kostenoptimiert“, sondern **resilient**
- gezielte Handelsbeziehungen mit stabilen Partnern

2. Europäische Industrieallianzen

- gemeinsame Projekte bei:
 - Energie
 - Halbleitern
 - Wasserstoff
 - Verteidigungs- & Sicherheitstechnologien

3. EU-Ebene aktiv gestalten

- Goldplating-Stopp national
- Allianzen für:
 - weniger Regulierung
 - stärkeren Binnenmarkt
 - wettbewerbsfähige Industriepolitik

.



6. Institutionelle Umsetzung

6.1 Klare Governance

- Federführung:
Wirtschaft & Finanzen
- enge Kopplung mit:
 - Energie
 - Forschung
 - Außenhandel

6.2 Umsetzungssicherung

- Investitionsmonitoring
- jährliche Evaluierung:
 - private Investitionen
 - Produktivität
 - Industrieproduktion
- automatische Anpassung statt politischer Ad-hoc-Programme (Alesina)

7. Zielbild 2030

Österreich verfügt über:

- starke industrielle Kernsektoren
- hohe private Investitionen
- wettbewerbsfähige Energiepreise
- resiliente Lieferketten
- sinkende Abhängigkeit von Staatskonsum
- hohe außenwirtschaftliche Integration bei strategischer Eigenständigkeit

➡ **Der Staat ermöglicht – die Industrie investiert – der Markt wächst.**